

# Toner

Januar  
Januar  
Januar  
Januar  
Januar  
Januar  
Januar  
Januar

2007

KUNSTVEREIN VIA 113

Begleitbrief

Kleine Venedig 1a D-31134 Hildesheim - www.via113.de  
Fon: 05121/981991 oder 0163/173 371 5

*Levava um jarrinho*

Levava um jarrinho  
para ir buscar vinho.  
Levava um tostão  
para comprar pão  
e levava uma fita  
para ir bonita.

Correu atrás  
de mim um rapaz:  
Foi o jarro para o chão.  
Perdi o tostão,  
rasgou-se-me a fita...  
Vejam que desdita!

Se eu não levasse um jarrinho  
nem fosse buscar vinho  
nem trouxesse a fita  
para ir bonita  
nem corresse atrás  
de mim um rapaz  
para ver o que eu fazia  
nada disto acontecia.

*Ich nahm mir ein Krüglein*

Ich nahm mir ein Krüglein,  
um Wein zu holen.  
Ich hatte ein paar Groschen mit,  
um Brot zu kaufen,  
und ich trug eine Schleife,  
um hübsch auszusehen.

Hinter mir her  
lief ein Bursche.  
Da fiel der Krug auf den Boden.  
Ich verlor die Groschen,  
zerriss die Schleife...  
Was für ein Missgeschick!

Hätt ich nicht ein Krüglein genommen  
hätt ich nicht Wein geholt,  
hätt ich keine Schleife getragen,  
um hübsch auszusehen,  
wär auch nicht ein Bursche  
hinter mir her gelaufen,  
um zu sehen, was ich tat –  
nichts von alledem wär geschehen.

in der Einsteinarena / Universität Hildesheim

Eröffnung mit dem *Zerstörungsplan Hildesheims von 1947*  
Siehe auch [www.via113.de](http://www.via113.de) (Gewächshaus)

Wenn der Kunstverein Via113 eine neue Außenstelle einrichtet, so ist das in der Regel einigermaßen überlegt und von der Sache her die halbe Miete.

Es ist ein neuer Rahmen, der wie andere Rahmen auch, sich nicht bescheiden zurücknimmt, sondern sich abgrenzt gegen den Alltag, gegen die Raufasertapete, gegen Sofas, Bücherregale, Natur und Architektur.

Er macht dies nicht gezwungenermaßen, er macht das vielmehr aus einem ureigenen Trieb des Selbsterhalts. Wie sie wissen, kein Rahmen ist in dieser Welt Arbeitslosengeld berechtigt.

Sicherlich gibt es Rahmensituationen die Hand in Hand gehen, mit dem Sofa, mit dem Inhalt, mit den Überweisungsautomaten.

Lassen sie uns diese in unserem Fall vernachlässigen.

Wenn die Documenta 2007 mit Kochereignissen wirbt, wenn die führenden Ausstellungshäuser in Hannover sich zusammenschließen und MADE IN GERMANY proklamieren, so spürt man, dass die Macher der Großereignisse keine leichte Arbeit haben. Diese ewige Suche nach einem anderen Zugriff, der dabei gleichermaßen Stadt- und

Stiftungsräte überzeugen muss, ist ermüdend. Pausenlos auf Quoten und Statistiken zu schauen und dabei Rechenformeln finden, die offensichtlich nur das Leben lehrt.

(Ein Stadttheater bestellt einen externen Elektriker. Dieser wird beim passieren des Eingangs als Zuschauer gewertet, denn unstrittig schaut er innerhalb des Theaters irgendwo auch zu und da man davon ausgeht, dass er von seinem Besuch den Kollegen berichtet, werden auch diese zu 65% (sekundären Zuschauerkreislauf) den Besucherzahlen zugeschlagen.

Wie Drogenabhängige hängt man an den Geldspritzen der Zuhälter, jedes Ausbleiben treibt die Institution bedenklich nah an die Insolvenz, hier ist man nicht mehr Zuständig für Kunst, hier ist man vor allem Zuständig für Arbeitsverträge, private Schicksale und Bestandswahrung. Niemand ist dabei zu beneiden.

Verstehen sie mich recht, dies soll kein Vorwurf sein, allenfalls erklären warum der Kunstverein Via113 ein Gewächshaus mitten in die Universität Hildesheim pflanzt.

Eigenständig, ungefragt, mit offenem Ausgang und ohne Mittel.

Sein Aufgabengebiet erstreckt sich von einer ergänzenden Lehre bis hin zu allerlei erdenklichen Ausstellungsformaten.

Mitmischen, einwende suchen, das aber ins Spiel bringen.

Gäste einladen, Diskussionsforum bieten oder selbst Hand anlegen.

Kooperation ist gut und schön, doch erinnert es heute mehr an eine Gewürzmischung, die glättet, die Spitzen raus nimmt, die ein Teppich der Gleichheit vor den Geschmacksorganen ausrollt.

Das Gewächshaus in der Einsteinarena soll ein Ort sein, so leicht, so lose – so eigen, so spitz und wenn es morgen wieder Zeit wird aufzubrechen, wird eingepackt, kommen die Guten ins Kröpfchen und die schlechten – auch.

Viel Glück.

Ä. Beineberg

(gelesen vom Vorstand / Via113/15.1.2007)

